

Der Sächsische Erzähler

Tageblatt für Bischofswerda

Einziges Tagesblatt im Amtsgerichtsbezirk



Neukirch und Umgegend

Bischofswerda und den angrenzenden Gebieten

Verlagsort: Bischofswerda, im Amtsgerichtsbezirk. Druck: Druckerei des Verlegers, Bischofswerda, Markt 10. Preis: 10 Pf. pro Stück. Abonnement: 30 Pf. pro Quartal. Postamt: Bischofswerda, Postfach 10. Telephon: 101.

Verlagsort: Bischofswerda, im Amtsgerichtsbezirk. Druck: Druckerei des Verlegers, Bischofswerda, Markt 10. Preis: 10 Pf. pro Stück. Abonnement: 30 Pf. pro Quartal. Postamt: Bischofswerda, Postfach 10. Telephon: 101.

Der Sächsische Erzähler ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Baugen und der Bürgermeister zu Bischofswerda und Neukirch (Lausitz) bestmögliche bestimmte Blatt und enthält ferner die Bekanntmachungen des Finanzamts zu Bischofswerda und anderer Behörden.

Nr. 8

Mittwoch, den 10. Januar 1940

95. Jahrgang

20 Jahre Versailles

„Das Diktat von Versailles ist für uns Deutsche kein Gesetz. Es geht nicht an, den Leuten mit ungeheurer Wut und der Trübung des Gedächtnisses von Millionen Menschen eine Unterwerfung zu erzwingen und dann das Diktat mit dieser verächtlichen Unterwerfung als ein heiliges Gesetz zu proklamieren.“

Es weichen keine Trauerfahrten über Deutschland an jenem 10. Januar 1920, da das Versailles Diktat in Kraft trat, es fanden keine Kundgebungen der Empörung gegen dieses Dokument der Schmach und der Schande statt, das Deutschland politisch, militärisch und wirtschaftlich vernichten sollte. Still und stumm trug das Volk die Not, unglücklich waren die damaligen Nachbarn bemüht, die Größe des Unglücks, das die Nation getroffen hatte, zu verbergen.

Verfallener „Friedensvertrag“! Jeder einzelne dieser über 400 Artikel war ein Verfallensschlag in das Gesicht des deutschen Volkes, dessen Todesurteil — mit zynischer Offenheit hatte Clemenceau erklärt, daß 20 Millionen Deutsche zuviel auf der Welt wären — damit gesprochen sein sollte. „Deutschland hat“, „Deutschland muß“, „Deutschland ist verpflichtet“ — so ging es Seiten über Seiten. Ein „Friede“, der alle historischen und wirtschaftlichen, alle politischen und politischen Gegebenheiten einfach überging, Staaten zerriß, Völker zerstörte, Völker unterdrückte und uralte Kulturen zerstörte — das war Versailles, an dessen Woge, wie einige wenige Staatsmänner damals bereits erkannten, die Vorboten neuer Kriege standen.

Die junge Mannschaft, die jetzt mit der Waffe des Reiches Grenzen schreitet und dem Feind schwerste Schläge versetzt, war damals gerade geboren oder stand in den Kinderschuhen. Gegen diese heranwachsende Generation war Versailles in erster Linie gerichtet, ihr sollen alle Lebensmöglichkeiten entzogen werden, sie sollte zugrunde gehen. Welche wertvollsten deutschen Gebiete, nicht zuletzt aller überseeischen Besitzungen, politische und militärische Verleumdungen, Reparationsverpflichtungen — und das alles überhäufte von der Kriegsschuldfrage des Artikels 231, die über allem als die Grundlage des Versailles Diktats angesehen werden muß. Nicht vergessen werden dürfen die „Strafbestimmungen“, in denen die Auslieferung der deutschen „Kriegsverbrecher“ verlangt wurde, eine Forderung, die allerdings an dem Widerstand des deutschen Volkes scheiterte.

Das ist — mit kurzen Strichen, gekennzeichnet — der herrschende Gedanke dieses Dokumentes gewesen, das Deutschland zu einem Sklavenvolk degradieren sollte. Die vereinzelt Stimmen im deutschen Volke, die zum Kampf gegen dieses Diktat aufriefen, fanden kein Gehör, denn ihnen fehlte, wenn man ihnen den guten Willen auch nicht absprechen vermag, das heilige Feuer einer alle Hindernisse fortweisenden Ueberzeugungskraft, daß der Kampf gegen Versailles die Grundforderung jeder Politik sein müsse, die den Anspruch darauf erhebe, eine deutsche genannt zu werden. Adolf Hitler war es, der dieses Feuer entzündete und — ein unbekannter Soldat des Weltkrieges — den Kampf gegen eine Welt aufnahm. Es ist für uns gerade jetzt, zwei Jahrzehnte später, da die gleichen Mächte wie damals und in seinen Auswirkungen noch viel fürchterlicher Versailles besetzen wollen, angebracht, uns die Verhältnisse, unter denen der Führer zu jener Zeit den Kampf begann, noch einmal vor Augen zu führen. Adolf Hitler schreibt in seinem Werk „Mein Kampf“ darüber unter anderem folgendes:

In dieser Zeit (Frühjahr 1920) erhielt der Münchener Hofbräuereiführer für uns Nationalsozialisten eine fast weisheitsvolle Bedeutung. Jede Woche eine Versammlung, fast immer in diesem Raum, und jedes Mal der Saal besser gefüllt und die Menschen andächtig! Ausgehend von der „Schuld am Krieg“, um die sich damals kein Mensch kümmerte, über die Friedensverträge hinweg, wurde fast alles behandelt, was irgendwie agitatorisch zweckmäßig oder ideenmäßig notwendig war. Besonders den Friedensverträgen selbst wurde größte Aufmerksamkeit geschenkt. Was hat die junge Bewegung damals den großen Menschenmassen immer und immer wieder prophezeit, und wie ist fast alles davon bis jetzt eingetroffen! Heute kann man über diese Dinge leicht reden oder schreiben. Damals aber bedeutete eine öffentliche Massenversammlung, in der sich nicht bürgerliche Spieler, sondern verächtliche Proletarier befanden, mit dem Thema „Der Friedensvertrag von Versailles“ einen Angriff gegen die Republik und ein Zeichen reaktionärer, wenn nicht monarchistischer Gesinnung. Man hätte seinen Kopf gegen die Wand stoßen mögen vor Verwundung über solch ein Volk! Es wollte nicht hören, nicht verstehen, daß Versailles eine Schande und Schmach sei, ja nicht einmal, daß dieses Diktat eine unerhörte Ausbeutung unseres Volkes bedeute.“

Diese Gedanken schrieb der Führer während seiner Landberger Festungszeit im Jahre 1921 nieder. Damals schon waren Hunderttausende lebend geworden, Millionen wurden es, als Adolf Hitler nach seiner Rückkehr nach München den Kampf für die Befreiung des Volkes fortsetzte. Und als am 30. Januar 1933 der Tag der Machtübernahme gekommen war, da war das deutsche Volk stark genug geworden, um eine Fessel nach der anderen, die ihm durch Versailles auferlegt worden war, zu zerreißen. Das Saargebiet lebte zum Reich zurück mit der Einführung der allgemeinen Wehrpflicht wurde die Wehrmacht wiederhergestellt und — ein Jahr später — die Schuldenlast der entmilitarisierten Rheinlandzone beseitigt. Des Führers Reichstagsrede vom 30. Januar 1937 vollendete

Neuer Vorstoß deutscher Kampfflugzeuge

Nach bewaffnete Kriegs- und Handelsschiffe versenkt

Berlin, 10. Januar. (Eig. Funkm.) Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Westen an einzelnen Stellen etwas lebhaftere örtliche Kritikerbetätigung.

Deutsche Kampfflugzeuge unternahmen am Vor- und Nachmittag des 9. Januar einen Erkundungsvorstoß gegen die englische und schottische Küste. Hierbei wurden vor der Nordküste vier bewaffnete Kriegs- und Handelsschiffe, nämlich zwei Vorkostenfahrzeuge, in deren Geleit zwei Handelsschiffe fuhren, angegriffen und versenkt.

Vor der schottischen Küste wurde von vier bewaffneten Handelsschiffen unermutet das Feuer auf die deutschen Erkunder eröffnet. Bei der Abwehr dieses Angriffes wurden die Dampfer versenkt. Die eigenen Flugzeuge erlitten keine Verluste.

Englische Kohle in Holland immer teurer — Starker Rückgang der Exporte

Amsterdam, 9. Januar. Die Transportbeschwerden, mit denen England immer stärker zu kämpfen hat, und die steigenden Weltmarktpreise im Bergbau haben dazu geführt, daß die englische Kohle in Holland wiederum bedeutend im Preise gestiegen ist.

Infolge der Transport- und Preisbeschwerden ist die englische Kohlausfuhr nach Holland, wie der Schiffahrtskorrespondent des „Handelsblad“ berichtet, spürbar zurückgegangen.

England stiehlt holländisches Eigentum

Amsterdam, 10. Januar. Auf verschiedenen deutschen Schiffen, die sich bei Kriegsausbruch in neutrale Häfen begaben, befinden sich Waren, die für Neutrals bestimmt sind. In vielen Fällen konnten die neutralen Eigentümer diese Waren bisher nicht zu ihrem Bestimmungshafen befördern. So entsandte eine holländische Firma vor einiger Zeit zwei kleinere Schiffe nach Vigo, um dort eine wertvolle Fracht, die für Holland bestimmt war, von Bord eines deutschen Schiffes zu übernehmen. Obgleich die Waren lange vor dem Kriege gekauft waren und niederländisches Eigentum darstellten, wurden die beiden holländischen Schiffe von den Engländern aufgebracht und beschlagnahmt.

Französisches Wachtschiff gescheitert

Madrid, 9. Januar. In Vigo traf der spanische Frachtdampfer „Isa de Tenerife“ mit 45 Geretteten des gescheiterten französischen Wachtschiffes „Barac“ an Bord ein. Das Wachtschiff hatte am Sonnabend infolge Sturmes in der Nähe der Bucht von Vigo Schiffbruch erlitten. Das französische Schiff, ein bewaffneter Frachter von 1050 BRT, ist verloren. Von der 63 Mann starken Besatzung wurden achtzehn Mann noch vermisst, die wahrscheinlich ums Leben gekommen sind.

Dänemark fordert von England 166 000 Kronen Schadenersatz

Kopenhagen, 10. Januar. Die endgültigen Schadenersatzprüche der dänischen Regierung an England für die Bombardierungen, die die Bomben englischer Bomber Anfang September in Esbjerg anrichteten, sind jetzt festgestellt worden. Der Polizeiminister hat am Dienstag die Akten an das Justizministerium zur Weiterleitung an das Außenministerium nach Kopenhagen abgeschickt. Der Gesamtschaden beträgt danach rund 166 000 Kronen.

Durch die englischen Bomben wurden — wie bekannt — nicht nur Zerstörungen an Gebäuden und Wohnungen angerichtet, sondern auch eine Frau getötet und mehrere Personen verletzt.

Wieder drei Schiffe mit zusammen 18 661 t auf Minen gelaufen

Amsterdam, 10. Januar. Neunter zufolge rechnet man damit, daß der englische Landdampfer „British Liberty“ (8485 Tonnen) während des Hochlaufes in der Nordsee auf eine Mine gelaufen und gesunken ist. Achtzehn Ueberlebende trafen gestern in England ein. Zwanzig Mann der Besatzung dürften verlorene sein.

Amsterdam, 10. Januar. Der Amsterdamer „Telegraaf“ berichtet aus Dänemark, daß Dienstag nachmittag das rund 10 000 BRT große britische Schiff „Dunbar Castle“ in der Nähe der französischen Küste auf der Höhe der Somme-Mündung auf eine Mine gelaufen ist.

Ueber das weitere Los des Schiffes soll bis jetzt angeblich noch nichts bekannt sein. Die „Dunbar Castle“ gehörte der Union-Castle-Linie und war in London registriert.

Amsterdam, 10. Januar. Das niederländische Motorschiff „Arvida“ (176 BRT) ist am Dienstagmorgen auf dem Wege von Holland nach England auf eine Mine gelaufen und gesunken. Die vierstündige Besatzung konnte durch ein holländisches Schiff gerettet werden. Die „Arvida“ hatte Stärke geladen.

Noch harte und bittere Schläge für die britische Handelsflotte

Amsterdam, 10. Januar. (Eig. Funkm.) Der Stötenkorrespondent des „Manchester Guardian“ berichtet über seine Einbrüche, die er bei einer Fahrt an Bord von Kontrollschiffen gegen die Wiederherstellung der politischen Souveränität des Reiches und sog. felerlich die deutsche Unterschrift zur Kriegsschuldfrage zurück. Die Ostmark, Böhmen und Mähren sowie das Memelland wurden heimgeholt. Die Wiedergutmachung des dem Reich im Osten zugefügten Unrechts stieg auf den von England planmäßig geschickten Widerstand Polens, das nach dem reguläre polnische Truppen in deutsches Hoheitsgebiet eingedrungen waren, die deutsche Segenation auslöste und den polnischen Staat eine künstliche Schöpfung von Versailles, binnen 18 Tagen auslöschte.

Heute, da die Kriegsbefehle an der Themse und an der Seine endgültig die Maske haben fallen lassen und mit brutaler Offenheit erklären, daß nicht die — zu Beginn des Krieges verkündete — Vernichtung des Hitlerismus allein, sondern die völlige Zerstörung und Aufteilung Deutschlands ihr Ziel seien, sehen sie sich einem 90-Millionen-Volk gegenüber, das aus der Vergangenheit gelernt hat und politisch lebend geworden ist.

Das ganze deutsche Volk befindet sich jetzt in einer einmütigen und geschlossenen Abwehrfront, es weiß, daß seinem gerechten Kampf der Sieg beschieden sein wird. Ueber all unserem Tun und Handeln stehen wie ein ungehörtes Gesetz die Worte aus dem Aufbruch des Führers an das deutsche Volk vom 3. September 1939: „Deutschland wird nicht mehr kapitulieren! Ein Leben unter einem weiten und noch schlimmeren Diktat von Versailles hat keinen Sinn.“

85 USA-Dampfer von Engländern und Franzosen bisher angehalten

Washington, 9. Jan. Nach einer Notiz vom Staatsdepartement ausgehenden Liste sind seit dem 14. Dezember weitere zwölf amerikanische Handelschiffe von den Westmächten festgehalten worden, eines davon erst von Engländern, dann von Franzosen. Auf Engländer entfallen elf, auf Franzosen ein Eingriff in die neutrale amerikanische Schifffahrt. Hierunter sind von den Engländern fünf, von den Franzosen ein Schiff noch nicht freigegeben worden. Die Liste schließt die am 3. Januar nach Kirtwall beorderte „Moormacraun“ ein, wegen deren verzögerter Abfertigung in das Kriegsgebiet Hull Protest vorbereitete. Der Bericht des Kapitäns ist bisher noch nicht eingetroffen, da in Kirtwall kein amerikanischer Konsul oder Konsularbeamter ist, dieser mußte erst nach Kirtwall fahren, um den Kapitän zu vernehmen. Wie Hull am Montag mitteilte, hat die englische Regierung bisher weder wegen der Note vom 14. Dezember noch wegen des Protestes gegen die Beschlagnahme amerikanischer Post geantwortet. Insgesamt sind bisher 85 Anhaltungen von USA-Dampfern durch Engländer und Franzosen erfolgt.

Läßt sich dies der stolze Yankee gefallen?

Washington, 9. Jan. Nach einer Notiz vom Staatsdepartement ausgehenden Liste sind seit dem 14. Dezember weitere zwölf amerikanische Handelschiffe von den Westmächten festgehalten worden, eines davon erst von Engländern, dann von Franzosen. Auf Engländer entfallen elf, auf Franzosen ein Eingriff in die neutrale amerikanische Schifffahrt. Hierunter sind von den Engländern fünf, von den Franzosen ein Schiff noch nicht freigegeben worden. Die Liste schließt die am 3. Januar nach Kirtwall beorderte „Moormacraun“ ein, wegen deren verzögerter Abfertigung in das Kriegsgebiet Hull Protest vorbereitete. Der Bericht des Kapitäns ist bisher noch nicht eingetroffen, da in Kirtwall kein amerikanischer Konsul oder Konsularbeamter ist, dieser mußte erst nach Kirtwall fahren, um den Kapitän zu vernehmen. Wie Hull am Montag mitteilte, hat die englische Regierung bisher weder wegen der Note vom 14. Dezember noch wegen des Protestes gegen die Beschlagnahme amerikanischer Post geantwortet. Insgesamt sind bisher 85 Anhaltungen von USA-Dampfern durch Engländer und Franzosen erfolgt.